

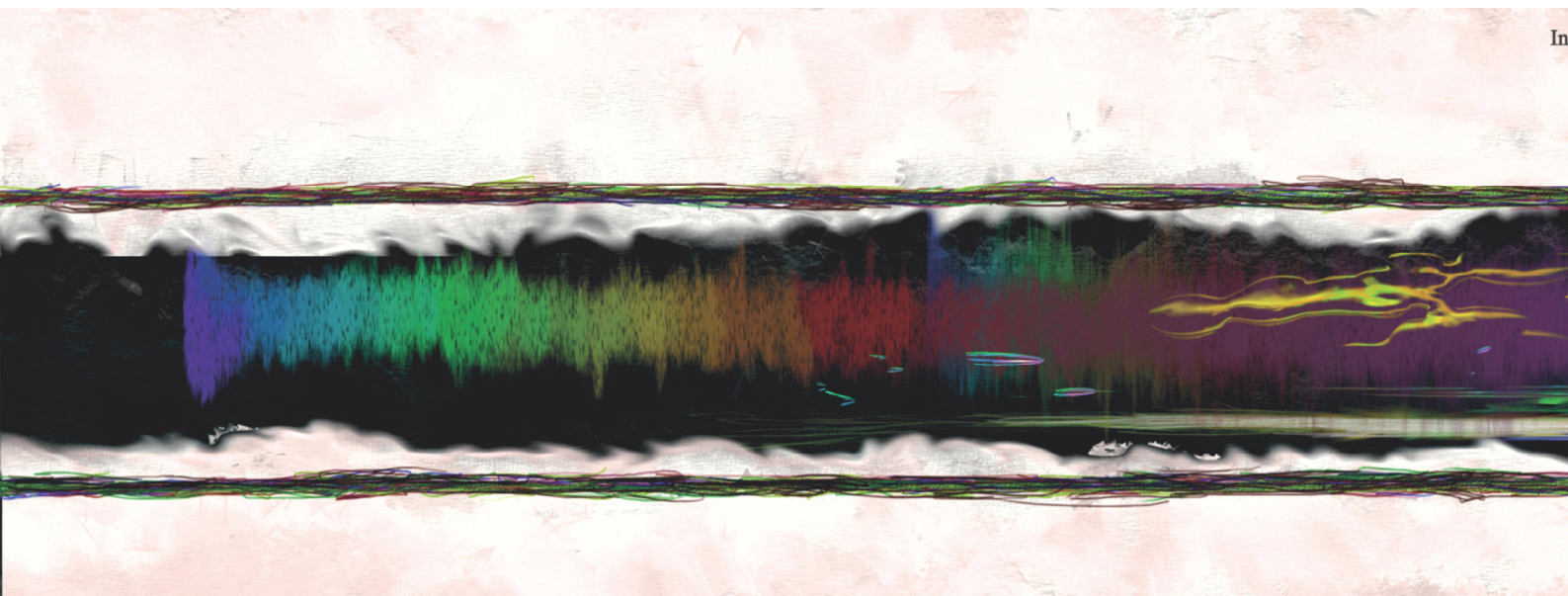
SoNoVin - WeingeTöns

Eine Multimedia-Sinfonie

Gebrauchsanweisung

Die Struktur der obersten Ebene beschreibt das Jahr des Winzers, danach das Werden des Weines aus dem Most, und dann dessen Wirkung. Es gibt viele weitere Ebenen zu entdecken.

Das Projekt trägt den Untertitel „Sinfonia synesthetica“. Synästhesie bezeichnet die Erregung einer Empfindung durch eine andere, z.B. die Empfindung „Wärme“, wenn wir die Farbe Rot sehen. Das selbe geht aber auch für Gerüche, Geschmack, Töne, Wortklänge, Zahlen, Formen und abstrakte Begriffe wie Liebe etc.. Ein Mathematiker spricht auch von der „Schönheit“ einer Formel. Dabei ist dieses synästhetische Empfinden einerseits subjektiv (fragen Sie mal nach den Farben des Geschmacks einer Essiggurke), andererseits dann auch wieder überraschend einheitlich, zumindest innerhalb bestimmter Gruppen und Grenzen. Die Wissenschaft ist zwar höchst interessiert an dem Phänomen, hat allerdings bislang keine schlüssige Theorie. Es ist von genetischen Anlagen zu dieser Fähigkeit genauso die Rede wie von Hirndefekten. Einig ist man sich, dass Synästhesie mit einer Vernetzung von ansonsten unverbundenen Hirnarealen einhergeht.

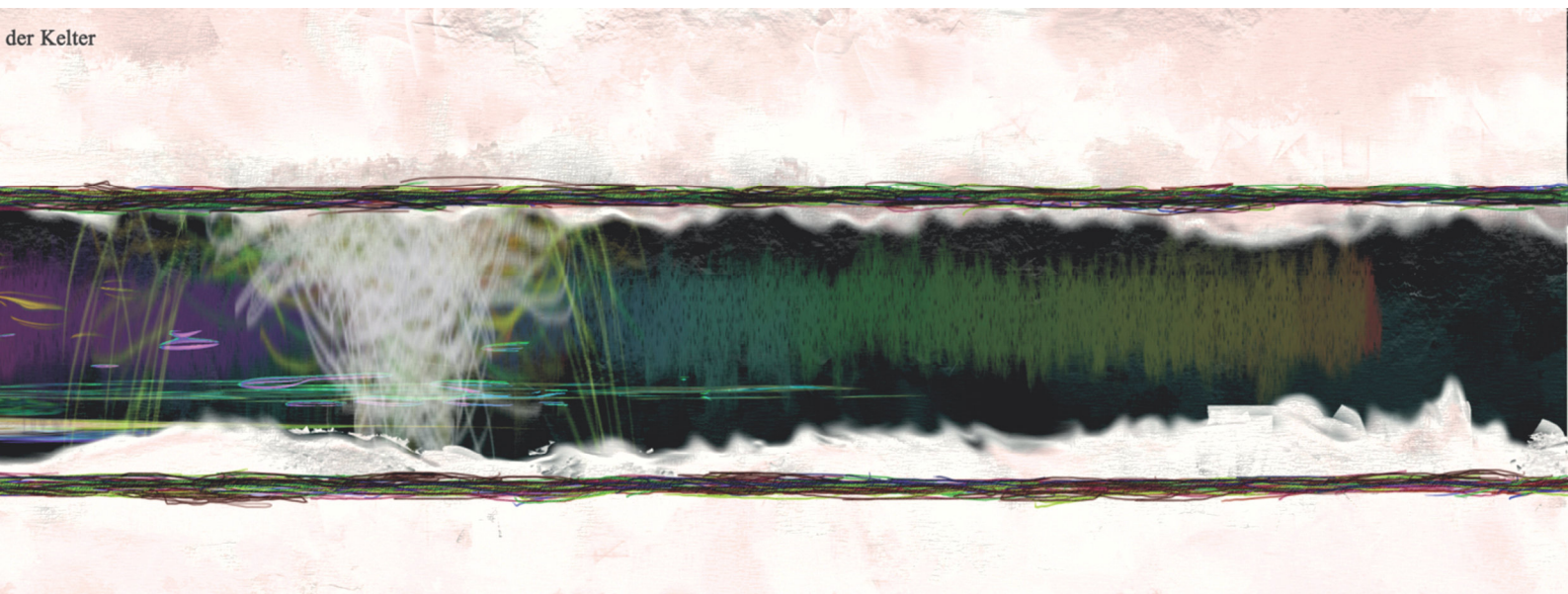


Das ist dann auch eine Eigenschaft, die man bei Savants und Genies findet. Diese können Lösungen für „unlösbare“ Probleme finden, indem sie über die Hürden der normalen Logik einfach weg springen, weil ihr Hirn eben anders, „unlogisch“ vernetzt ist. Das eröffnet für die scheinbar unlösbaren Zukunftsprobleme der Erde vielleicht doch überraschende Möglichkeiten.

Es ist denkbar, dass Synästhesie in gewissem Rahmen auch trainierbar ist. Der wissenschaftliche Beweis dafür steht noch aus. Wenn es aber so wäre, könnte mit ein bisschen Training vielleicht jeder auf spielerische Weise sein Spektrum von Fühlen und Denken erweitern.

Ich habe im WeingeTöns versucht, solche synästhetischen Beziehungen bewusst zu provozieren. Naturgemäß wird das Ergebnis beim Rezipienten höchst individuell ausfallen. Und dennoch könnte idealerweise doch plötzlich der Geruch von Erde, der Geschmack eines trockenen Roten, die Empfindung eines späten Abends am Horizont auftauchen. Beethoven hat seine 6. Sinfonie „Pastoral-Sinfonie oder Erinnerung an das Landleben“ genannt und ihr das Motto mitgegeben: „Mehr Ausdruck der Empfindung(en) als Malerei“. Und er bemerkte dazu: „Man überlässt es dem Zuhörer, die Situationen auszufinden“.

Genau so ist es. Und teilen Sie mir Ihre „Ausfindungen“ gerne mit.



Orientierungsmarsch durch die einzelnen musikalischen Abschnitte :

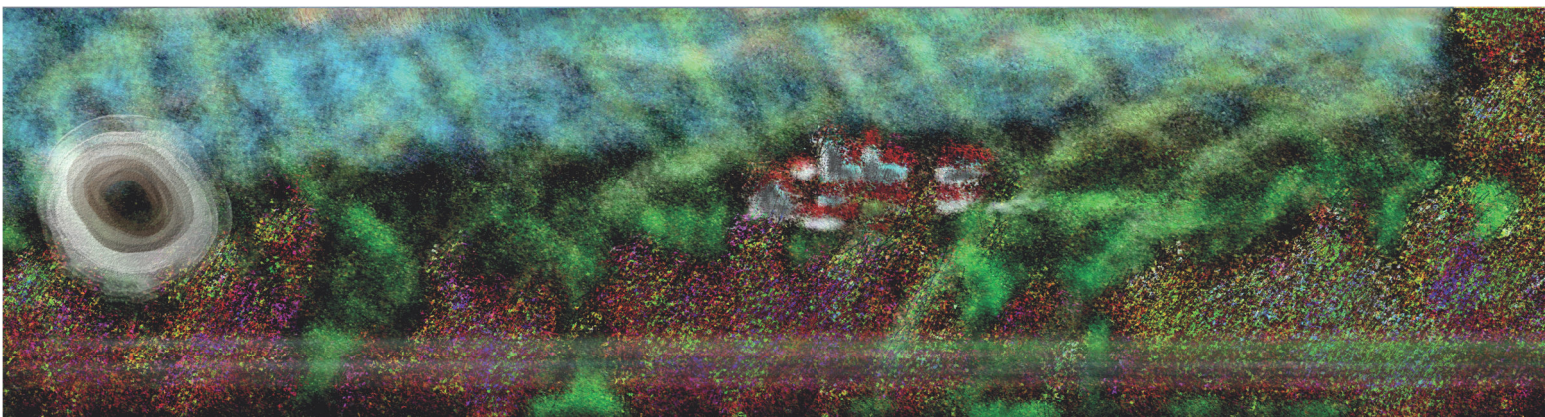
Das Stück ist so entworfen, dass es als Endlosschleife laufen kann. Deshalb gibt es zu Beginn eine Hellphase, die dem Publikum die Zeit gibt, einzutreten und Platz zu finden. Diese Hellphase ist allerdings ebenfalls durchkomponiert. Man kann sie als Einstimmung, als Spielerei mit einigen Elementen, die sich später wieder finden, auffassen. Das selbe gilt für den Nachspann. Auch dieser ist hell, damit das Publikum den Raum verlassen kann. Diese beiden Phasen gehen also ineinander über und sind jeweils ca. 4 Minuten lang.

Deshalb beginnt die Zeitleiste im Folgenden bei Minute:4'00 Es wird dunkel, drin und draußen...im Wingert: Naturlaute, Rätselhaftes, Erwachen...

6'00 dazwischen ein ...kleiner Morgenchoral. Merkwürdige Klänge nie gesehener Instrumente.. geht ganz logisch über in die überwältigende Stimmung von...

7'45 ...Beethoven's Pastorale, ein wenig Haydn's Jahreszeiten etc., Schnitte und Motoren, rhythmisiert, paraphrasiert, harmonisiert. Dazwischen ein kleines...

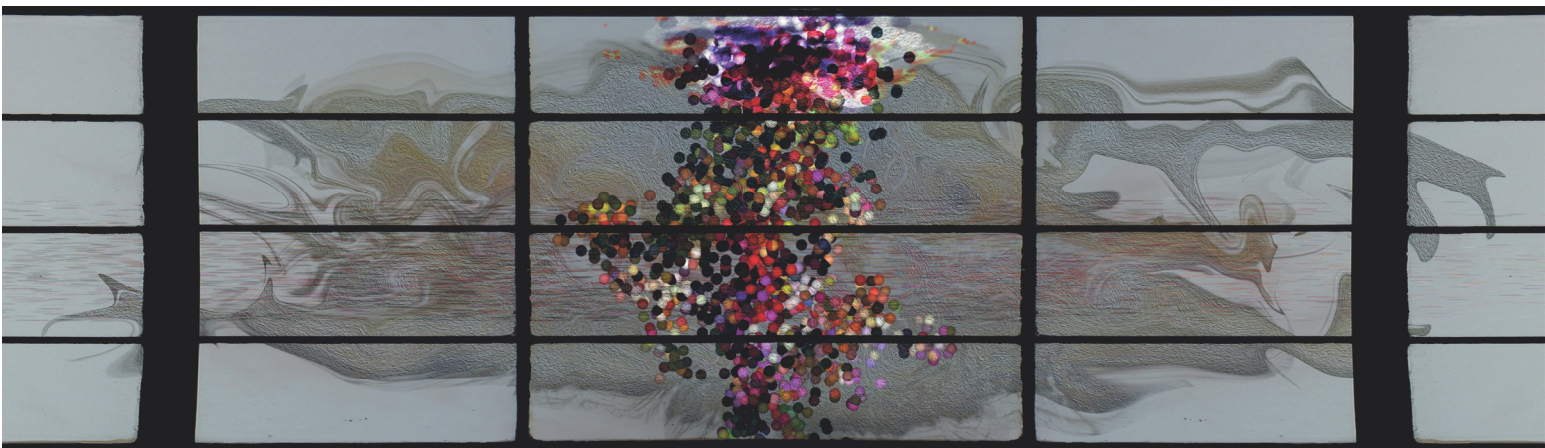
8'55 ...Intermezzo tracteurielle. Nur aus Lust... (das ist ein nettes Beispiel für die Arbeit mit gefundenen Motiven: Ein Traktor (sic!) „intoniert“, mit freundlicher Hilfe des Kontrabasses, als Basslinie, also als Fundament des Ganzen, das „Nun schreitet (sic!) froh der Ackermann ...“ aus Haydn's „Jahreszeiten“)... und gleich wieder zurück in den Wingert, auch zu Beethoven, Abendregen, und dann kommt's zum...



- 10'30 ... ganz großen Solo der Nachtigall, mit gefälligem Beifall der Kollegen, die sich über die Trauben hermachen; aber nicht mit uns! Peng....Herbst und Ernte. Viel Geschäft. Die Trauben kommen in die Kelter. Ende des ersten Abschnittes und Lokalwechsel.
- 12'30 In der Kelter: Die Maische gärt, zunächst ruhig, noch ganz zivil (mit ein paar Bögen frei nach Hildegard v. Bingen), aber es wird bald enger, die Presse läuft an, der Most rauscht in die Wanne, gärt, reißt, wird wild...
- 14'50 ...ab ins Fass, die Pumpe pulst, der junge Wein rülpst, die Überdruck-Ventile klappern eine kleine Rumba, bevor der Wein zur Ruhe geht: „Guten Abend, gut Nacht...“
- 15'50 ...die mystische Ruhe und Verwandlung.. Was da genau passiert, weiß keiner. Im Ruherauschen des Kellers taucht aus weiter Ferne das Vorspiel zu Wagners "Rheingold" auf: Viele Assoziationen: Wein = Gold des Rheines = der heilige Gral etc. Pipa und Po, wo führt das alles bloß hin? ... und: „Morgen früh, wenn Gott will ...“
- 18'25 ...ist es soweit, die Verwandlung ist vollzogen, der Wein kommt in die Flasche, in einer euphorisch viel zu schnellen Samba. Kork drauf, und der fliegt gleich wieder raus...
- 19'20 Die Jungen Wilden werden verkostet. Ein Fest. Die Vorbereitung, Entkorken, Riechen, Schmecken , das ganze Programm. Aaaahh...



- 19'55 „Der Riesling", mit Anklängen aus Mahlers Achter, erster Satz über „Veni creator spiritus" - wobei die Assoziation von „Spiritus" in all seinen verschiedenen Konnotationen zu Wein Anlass für Spekulationen geben mag. Klingt wie ein frischer Weissler, mit heldischem Säurespiel und schmeichelndem Tanz im Rachen. Finde ich...
- 21'10 „Der Rote", deutlich herber, tiefer, auch hier mit Mahlers Achter als Vorwurf/Hintergrund, zunächst aus dem ersten Satz „infirmi nostri corporis virtute firmans perpeti, accente lumen sensibus, infunde amore corporis" (Stärke unsres Körpers Schwächen mit stetigem Eifer, entzünde unserer Gefühle Licht, fülle Liebe in unsere Herzen). Die Verandelung von Rotwein als Stärkung des Körpers, als Zündfunke für Inspiration (womit ich den Suff nicht heiligen will!), als Bild für die Liebe des Herzens wie auch der Erotik (die Farbe Rot wie Blut), ist ja nicht von mir erfunden worden. Es ist halt:
- 22'00 Das grosse Mysterium Wein. Das Ende des zweiten Abschnittes, immer noch Mahler, der Abgang quasi, die Schlusszene des Faust Zwo, vielschichtig und wirklich mysteriös. Am Ende intoniert der Chor tatsächlich, kaum verständlich: „Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis (runterschlucken); das Unzulängliche, hier wird's Ereignis (thief durchathmen); das Unbeschreibliche, hier ist's getan; das Ewigweibliche...." und hier blende ich mich diskret weg, bevor noch Schlimmeres passiert.



Die mystische Abteilung:

24'45 Die andere Form der Verwandlung, das Delirium Vini, die Welt erklärt sich ganz anders... (Gespielt in einem 8-Tonsystem, die Oktav unterteilt in 8 gleiche Tonschritte. Die Schrittweite entspricht 1,5 Halbtönen. Fremd, ein bisschen schräg, und irgendwie doch nicht...) Damit öffnen sich neue Welten... Ich stelle mir Dialoge zwischen realen und unwirklichen Gedanken vor. Heftige Diskussion und herzliche Einigkeit. Aber wer weiß das schon so genau...

30'10 Danach die Ruhe nach dem Rausch, allemal verdient... „Der Mond ist aufgegangen...“ Hier gleitet das 8-Tönige wieder unmerklich in die gewohnte 7-Ton-Leiter zurück: Rückkehr auf die satte Erde, die weichen Kissen „...und unser kranker Nachbar auch.“

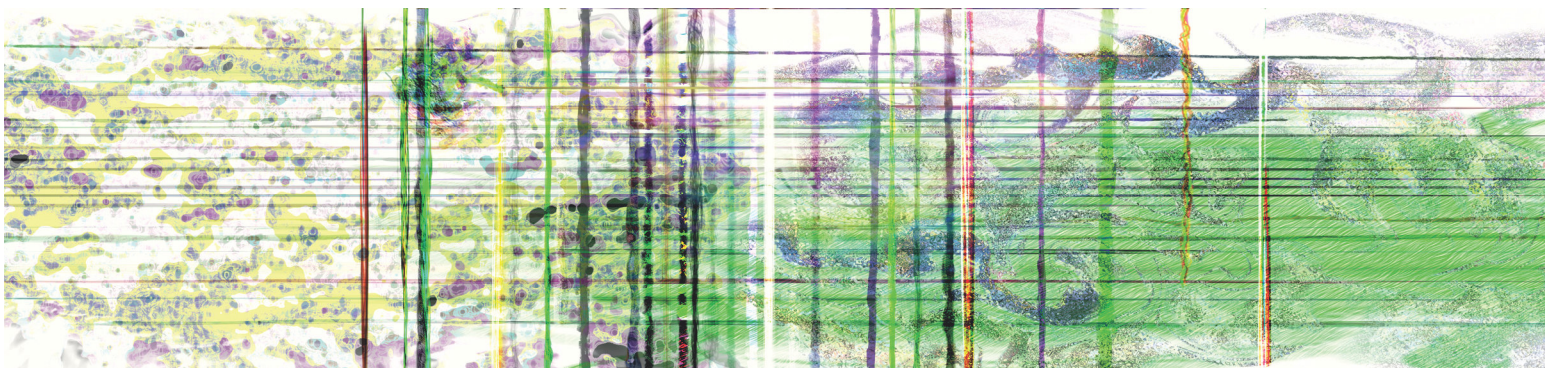
Ende und Abspann, Pause, und geht dann wieder von vorne los...etc. etc. etc.....

Ich bedanke mich sehr herzlich bei Maestro Gustav Kuhn für die Leihgaben aus Beethovens sechster Sinfonie, Wagners "Rheingold" und Mahlers Achter.

Mein besonderer Dank gilt all denen, die mir mit Rat und Tat zur Seite standen, technisch oder künstlerisch: Burkhard Braunbehrens, Ute Kreidler, Urs Metzger, Jakob Hoffmann, Bernd Riebutsch, Dieter Klein, Edo Zanki, den Zellertaler Weinbergen und all den Freunden und Gönnern der „Kulturinitiative Alte Papierfabrik e.V.“

Und Regina.

www.reinhardgeller.de



Standbilder aus der Multimediasinfonie „SoNoVin - WeingeTöns“; Video 5760 x 1080 px; 10-Kanal-Ton